

Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Inserate Kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelalteter Monatszeile oder deren Raum 40 Kop. u. auf der 2. Seite 30 Kop. für das Jahr 70 Kop. resp. 25 Pf. — Anzeigen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben ungenutzt.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nachstehend angegeben: Monats-Beilage pro Jahr 25 L. 8.40, p. halbjährig 12 L. 4.20, p. Quartal 6 L. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverrechnung: pro Quartal 6 L. 2.25, ins Ausland pro Quartal 6 L. 5.40. Beiliegend bei der Post 6 Pf. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Nr. 437.

Mittwoch, den (12.) 25. September 1912.

11. Jahrgang.

Konzertsaal (Dzielnastr. 18)

Sonnabend, den 28. September ab.
Abends 8 1/2 Uhr:

Großes Konzert
Recital) des bekannter Pianisten

JOSEPH SMIDOWICZ

Bitte von 40 Kop. ab zu zahlen.
10 Kop. im Vorausgeh. - Beilage
begl. & Kop. - Beilage Nr. 30.
Tel. 17-08, zu haben. (12236)

Restaurant Hotel Mannteuffel
empfiehlt

Täglich frische Holländ. Austern.

I. Petrykowski.

Two Wisła

Aufbewahrung von Möbeln in eigenen Lagern
Verleihung, Verpackung und Umzüge
Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 69, Telefon Nr. 28-90
Warschau, Marszałkowska 104, Telefon Nr. 9486

Porządek nabożeństwa w Synagodze

przy ul. Spacerowej, na czas od 25 Września do 2 Października.

W Srodę, dnia 25-go Września 1912 r.:
Uroczyste nabożeństwo wieczorne o godz. 6-jej popołudniu.

W Czwartek, dnia 26-go Września 1912 r.:
Uroczyste nabożeństwo poranne o godzinie 8 1/2 rano.
Kezanie (po niem.)
Uroczyste nabożeństwo wieczorne o godzinie 6 1/2 rano.

W Piątek, dnia 27-go Września 1912 r.:
Uroczyste nabożeństwo poranne o godzinie 9-jej rano.
Kezanie (po polsku).
Nabożeństwo wieczorne o godzinie 6-jej popołudniu.

W Sobotę, dnia 28-go Września 1912 r.:
Nabożeństwo poranne o godzinie 9-jej rano.

W dniu poświęconym: Nabożeństwo poranne o godz. 7 1/2 rano; nabożeństwo wieczorne o godzinie 6-jej popołudniu
Komitet Synagoga.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten

ist umgezogen und mohtet lebt
Petrikauer-Straße Nr. 144, Ecke der Changelica.
(Eingang auch von der Changelica Nr. 2).
Telephon 19-41. 9082

GUSTAV BAUMGARTEN
Absolvent des Leipziger Königl. Konservatoriums
zurückgekehrt. 10638

Erteilt Violinunterricht
Widzewska-Strasse 83.

URANIA Variété-Theater
Balk. Pol. Theater und Spieltheater
Tägliche, grand. Familien-Variété-Vorstellungen
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten
und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inzeratenteil. 9555

Die Schlacht von Zanzur.

Rom, 23. September. (Spezialbericht der Neuen Lodzer Zeitung.) Aus den einlaufenden Detailberichten über die Schlacht in der Dase von Zanzur geht hervor, daß es sich um eine moderne Schlacht im wahren Sinne des Wortes gehandelt hat, in der von der Luft aus, wenigstens auf Seite der Italiener, der Kampf dirigiert, Informationen geliefert und wertvolle Vorteile über den Feind erzielt wurden. Zunächst war es der Drachenballon auf seinem beweglichen Karren, der mit dem 40. Regiment in die Schlacht zog. Er ging sofort in die Höhe, als das erste Geschwader von Feindesseite zu vernichten war, aber es wehte ein so starker Wind, daß er fast losgerissen worden wäre. Hartnäckig versuchte die Bemanning das Spiel nach einer Viertelstunde von neuem, und diesmal ging es. Von oben herab erkante die Kommandopistole, deren Löwe und Tonfolgen die Wahrnehmungen nach unten meldeten. Am Horizont gegen Tripolis zu hebt sich die Silhouette des Lenkballons P 2 ab, der sich nach dem Schlachtfeld begeben will, um von der Höhe herab den Feind zu beschleßen. Das Glück ist ihm hold, der Sturm sorgt dafür, daß die Türken heute keine Bombengriffe erhalten. Damit sind die modernen Beobachtungsmittel aber noch nicht erschöpft. In der Luft erklingt ein Surren, ein Geräusch, das den Soldaten vertraut ist, denn der Bleriot kommt. Wie eine kleine Libelle fliegt er hoch über der Dase dem Feinde entgegen. Der Kugelballon, der Lenkbare, sie sind alle mehr oder minder dem Winde unterworfen. Der Bleriot besteht auch diese Probe mit seinem kühnen Piloten Novelli.

einen Abzug der türkischen Truppen nicht dulden. Die Pforte kann daher, um ihre Besitzteile mit arabischer Bevölkerung sich nicht ganz zu entfremden und die türkischen Soldaten nicht einem Massaker auszusetzen, keinen Frieden schließen, ohne daß die Araber einwilligen. Und das ist vorderhand ganz ausgeschlossen.

Konstantinopel, 24. September. (Spez.) Die Pforte ließ den Mächten eine Note überreichen, worin sie dagegen protestiert, daß montenegrinische Offiziere die Maliforen kommandieren.

Konstantinopel, 24. September. (Spez.) Da die türkische Regierung mehrere Munitionstransporte für Serbien aufgehalten hat, hat die serbische Regierung heute durch ihren Konstantinopeler Gesandten hiergegen Protest bei der Pforte einlegen lassen.

Konstantinopel, 24. September. (Spez.) Wie die hiesigen griechischen Blätter melden, soll der griechische Gesandte in Wien Dr. Streit abberufen werden und als Gesandter nach Konstantinopel gehen. Den Wiener Posten soll der Konstantinopeler Gesandte Alexandropulos erhalten.

Petersburg, 24. September. Die „Börsezeitung“ veröffentlicht ein Interview mit dem König von Montenegro, in welchem sich König Nikita folgendermaßen geäußert habe:

„Ich stelle die Interessen des großen Rußland über diejenigen des kleinen Montenegro. Der Wunsch, den die russische Regierung mehrfach äußerte, den Frieden auf dem Balkan gewacht zu sehen, wird von mir respektiert werden. Trotzdem ist es meine Meinung, daß ein Krieg gegenwärtig weniger schwer zu ertragen und weniger kostspielig wäre als der Frieden. Ich verstehe das Mißtrauen der serbischen Bevölkerung den türkischen Versprechungen gegenüber, und wenn ich ein einfacher Bauersmann wäre, würde ich nicht scheuen, das Gewehr zu nehmen und in den Krieg zu ziehen, aber in meiner Eigenschaft als König unterwerfe ich mich den Forderungen Rußlands.“

Der Aufstand in Samos.
Athen, 24. September. (Spez.) Das Ziel des Aufstandes in Samos ist die Vertreibung der türkischen Besatzung und völlige Herstellung der Autonomie. Der Aufstand findet hier alleseitige Zustimmung. Eine Ansetzung von Samos ertrifft niemand. Namentlich hält die Regierung an einer friedfertigen Politik gegenüber der Türkei fest. Die Besetzung von Samos durch seine Schutzmächte wird hier meistens sympathisch begrüßt.

China.
Peking, 20. September. (Spez.)

Der Präsident der Republik Juanschikai hat das Demissionsgesuch des Premiers und Inhabers des Postens für die auswärtigen Angelegenheiten Lu-Tsing-Chiang endgültig genehmigt. Der Minister tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück. Der Präsident hat der Nationalversammlung Pan-Yu-Ho als Nachfolger des scheidenden Außenministers vorgeschlagen, und zugleich den Minister des Innern Chao-Ping-Chun interimistisch mit den Funktionen des Ministerpräsidenten betraut. Beide Nennungen wurden von der Nationalversammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Dem neuen Außenminister wird hervorragende diplomatische Begabung und ein großes Können nachgerühmt. Pan-Yu-Ho hat in den vereinigten Staaten studiert, er ist ein Verwandter des ersten Ministerpräsidenten der Republik, Tang-Schao-Wi, und ein Freund des Präsidenten Juanschikai. Der neue Minister des Inneren verfügt über große Beredsamkeit und eine enorme Sprachkenntnis. Pan-Yu-Ho ist mit der Leitung der Verhandlungen mit dem Sechsmächte-Bank-Konsortium beauftragt worden. Am 19. September hat er offiziell sein Amt angetreten. Die gesamte chinesische Presse bejährt sich in lebhafter Weise mit den Vorgängen in Tibet. Sämtliche Blätter greifen die englische Regierung in heftigen Artikeln an. Man wirft den leitenden Männern des Foreign Office vor, daß sie mit allen zugänglichen Mitteln den Bemühungen Chinas, die zur dringenden Notwendigkeit gewordenen Reformen in Tibet durchzuführen, lebhaften Widerstand entgegenzusetzen. Das Verhalten der englischen Regierung verstößt durchgehend gegen die Abmachungen des im Jahre 1906 zwischen China und Großbritannien vereinbarten Tibetvertrages, dessen Artikel 2 folgenden Wortlaut hat: Die großbritannische Regierung verpflichtet sich, die Integrität Chinas in Tibet aufrecht zu erhalten und sich des Ferneren, nicht in die Verwaltung Tibets einzumischen. Die chinesische Regierung ihrerseits erklärt ausdrücklich, keiner anderen fremden Macht eine Intervention in die tibetischen Angelegenheiten zu gestatten.

Dieser Paragraph besagt also klar und deutlich, daß die Lösung des tibetischen Problems nur China überlassen bleiben kann. Die chinesische Presse beruft sich in ihrer Polemik gegen die britische Regierung ausdrücklich auf den oben angeführten Artikel. Ein Teil der Blätter wirft der Centralregierung Unfähigkeit und Schwäche vor, da sie es nicht verstanden habe, in genügend energischer Weise gegen die Übergriffe der englischen Regierung Einspruch zu erheben.

Die Menterei in Tongchen.

Peking, 23. September. (Melbung der Neuen Lodzer Ztg. durch Agence Xingmei Orient.) 5000 Soldaten des Generals Chiang-Schi, die in Tongchen in der Nähe von Peking standen, sind kürzlich entlassen worden, da unter diesem Truppenteile vor einigen Wochen eine schwere Menterei ausgebrochen war. Nur dem Umstande, daß die Artillerie eine besondere Haltung einnahm und dem Beispiel der Menterei nicht Folge leistete, ist es zu verdanken, daß die Menterei im Keime erstickt werden konnte. Ueber die Ursachen der Revolte herrschen verschiedene Ansichten. Einer Meinung zufolge sollen sie dariu zu suchen sein, daß sich ein Teil der Truppen, die übrigens nicht aus Mandchuan-Mannschaften bestanden, sondern sich zum größten Teil aus der alten kaiserlichen Garde zusammensetzten, nicht zum Abschneiden des Kopfes bereit erklären konnte. Einer anderen Quelle zufolge waren sie über den Empfang Sunjatsens in Peking, bei dem sie Spalier bilden sollten, empört, da die Mannschaften der Nordpartei, das ist diejenige der durch Sunjatsen vertretenen, entgegengesetzten Südpartei, angehören und sie in dem Führer der Südpartei einen erbitterten Gegner erblickten. Die Menterei brach aus, als Juanschikai zu Ehren Sunjatsens ein Festmahl gab. Der Präsident bewachte eine ruhige Haltung. Er ließ sofort Truppen in Höhe von 2500 Mann mit 50 Maschinengewehren unter dem Befehl des Generals Tang-Schiwe nach dem Ort der Unruhen abrücken. Am anderen Tag wurde die Revolte fast ohne jeden Kampf unterdrückt. Die Hauptschuldigen wurden erschossen. Diejenigen Soldaten, die sich den Mentereien nicht angeschlossen hatten, erhielten eine Belohnung in barem Mänge.

Krawall der ungarischen Opposition.

Wien, 23. September. (Spezialtelegramm der Neuen Lodzer Zeitung.) Heute Nachmittag war die Bankgasse, in der sich der Sitzungssaal der Delegationen befindet, kosmopolitisch geworden. Leute aus allen Nationalitäten der Donaumonarchie wollten den Aufmarsch der magyarischen Opposition und das übliche Beiwerk sehen. Man kam auf seine Rechnung. Um drei Uhr rückten die Oppositionellen an. Es bestand nicht die Absicht, ihnen den Zutritt zu verwehren, aber der Aufstand, daß das große Seitentor sich nicht schnell genug öffnete, genügte ihnen, um es anzuberechnen, besser gesagt, einzutreten. Ein Teil der Abgeordneten gelangte so ins Haus, der andere Teil mußte aber draußen bleiben, weil die Dienerschaft schnell einen dicken Eisenstab als Niegel vorschob. Die österreichische Polizei hatte lediglich einen Halbkreis vor dem Gebäude gebildet und griff, dem Befehle der Exteritorialen gehorchend, nicht ein. Schließlich stellte sich am Voreingang ein Kontrolleur ein, der den Zutritt Begleitenden die Legitimationskarten abverlangte, welche auch bereitwillig gewährt wurden. Auf der Galerie des Saales sammelten sich die Protestler an, etwa 25 Mann. Sie riefen in den Saal hinein, die Sitzung sei ungesetzlich und eine große Komödie und „Schweiget! Ihr Gesehenslosen!“ Die Regierunganhänger antworteten darauf recht kräftig mit „Schandkerl! Lausbuben!“ Und dann kam wieder die Stufenleiter all der schönen magyarischen Schimpfworte, die in den Protokollen des ungarischen Abgeordnetenhauses so oft verewigt sind. Die ungarische Saalpolizei, die das Recht zum Eingreifen hatte, schaffte dann die Rademacher aus dem Saale. Es scheint, als ob mit diesem Krawall das Programm der Opposition erschöpft gewesen sei, denn es verläutet bestimmt, die Demonstranten würden heute Nacht nach Budapest zurückfahren. Die nächste Sitzung der Delegation ist dann ohne Störung verlaufen, und von all den vornehmen Damen, die zuerst auf der Galerie zu erblicken waren, wo sie den Skandal sich zu Gemüte führen wollten, war dann niemand mehr zu sehen.

Wien, 24. September. (Spez.) Heute mittag findet die Beilegung der Thronrede in den Delegationen statt. Nachmittags beginnt die Sitzung des auswärtigen Ausschusses, in der der Minister des Inneren Graf

